

Presseinformation

Berufsverband unabhängiger Handwerkerinnen und Handwerker, BUH e.V.
Verden, den 14. März 2014

Simeunovic für den Freibrief:

„Sie haben angesprochen den Meistertitel und auch das Duale Ausbildungssystem. Frage an Herrn Wollseifer und die Frau Bundeskanzlerin:

Die EU-Kommission hat anstoßen, die Bewertung der nationalen Reglementierungen des Berufszugangs. In diesem Prozess wird ja weniger der Meisterbrief als Zertifikat in Frage gestellt sondern seine Voraussetzung, die Notwendigkeit um eine Existenzgründung im Handwerk zu haben. Im Zuge der EU-Harmonisierung sehe ich eigentlich nur zwei Möglichkeiten, wie dieser Prozess beendet werden kann: Entweder die Meisterpflicht oder der Meisterzwang wird in ganz Europa eingeführt oder er wird letztendlich in der Bundesrepublik fallen.

Herr Wollseifer, wie sehen Sie das persönlich perspektivisch? Und die Frage an Frau Dr. Merkel, wie möchten Sie denn ausschließen, dass am Ende des Prozesses der Meisterzwang in Deutschland fällt? Vielen Dank!“

Wollseifer:

„Ja, wenn ich beginnen darf? Wir sehen das natürlich so, dass wir die Qualitätsstandards in der Ausbildung halten müssen. Wir brauchen noch mehr Qualität als weniger Qualität. Wir möchten auch unser Bildungssystem, das uns ja hier in Deutschland in diesem Land nachhaltig vor Jugendarbeitslosigkeit schützt – Sie wissen in diesem Land haben wir unter 8 % Jugendarbeitslosigkeit, in Europa ist der Durchschnitt bei 25 %, in den südlichen Ländern über 50 % - wir möchten diese System nicht nur behalten, wir möchten auch Bildungsexport damit betreiben. Wir tun das. Wir haben viele Handwerksorganisationen, die schon junge Europäer ausbilden, im Dualen System, und wir denken, dass das genau der richtige Weg ist.

Und mit Blick auf Deutschland, auf das deutsche Handwerk kann ich Ihnen sagen, dass 95 % aller Ausbildungsverhältnisse sich in den 41 Meisterberufen befinden. Nur 5 % in allen anderen Berufen, die wesentlich viel mehr sind. Also man kann sehen, dass also der Meisterbrief, dieser hohe Standard, der Triolog Lehrling, Geselle, Meister ganz entscheidend maßgeblich ist, auch in Zukunft hier für Ausbildungsplätze zu sorgen. Wir möchten das erhalten.

Der Meister ist derjenige der die arbeitspädagogischen, die betriebswirtschaftlichen Erkenntnisse im Betrieb hat, der die vermitteln kann an die Jugend. Wir möchten diese Erfahrung, dieses Knowhow an die junge Generation weitergeben und möchten, dass es so bleibt wie es ist.“

Merkel:

„Also, weil das so ist, wie Herr Wollseifer das gesagt hat, unterstützen wir ja auch die Frage des Meisters als Berufszugangsvoraussetzung. Ich teile Ihre Meinung der möglichen zwei Ausgänge solcher Verhandlungen nicht. Wenn das richtig wäre, dann hätten wir nie Lösungen für deutsche Sparkassen, für deutsche Volks- und Raiffeisenbanken gefunden. Das hat bei der Bankenregulierung das auch schon oft so ausgesehen, weil kein anderer Sparkassen hatte, dass man da nichts findet. Wir haben immer ein Lösung gefunden. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg, auch in Europa. Meistens jedenfalls. Also Sie können da zuversichtlich sein, wir werden uns da mit voller Kraft einsetzen.“